

Betreff:

Nächtliche Straßensozialarbeit: zu spät, halbherzig und unausgegoren (Linke)

Antragstext:

Antrag der Fraktion DIE LINKE:

- Der Ortsbeirat Westend/Bleichstraße fordert Sozialdezernent Manjura auf, seinen vielen Worten endlich Taten folgen zu lassen und umgehend einen verbindlichen Vertrag mit der Caritas Wiesbaden/Rheingau-Taunus über das Projekt „nächtliche Straßensozialarbeit“ abzuschließen.
- Der Ortsbeirat Westend/Bleichstraße kritisiert das Finanzierungskonzept, dass neben einer städtischen Grundfinanzierung auch auf Spenden setzt, die von der Caritas selbst eingeworben werden müssen.
- Der Ortsbeirat fordert den Magistrat auf, den geplanten Stellenumfang in Höhe von einer Vollzeitstelle zu erhöhen und
- die Zielgruppe nicht auf Menschen mit Suchtproblematik zu verengen.

Begründung:

Eigentlich hätte man es wissen können. Schließlich hatte Stadtrat Manjura dem Ortsbeirat Westend zum Umgang der Stadt mit „auffälligen Menschen im öffentlichen Raum“ mitgeteilt, dass man auch auf den „budgetneutralen Einsatz von Straßensozialarbeit“ setze. Die Antwort auf die Frage, was dies denn genau heiße, ist das Sozialdezernat bislang leider schuldig geblieben. Klar ist hingegen mittlerweile der Stellenumfang des nächtlichen Angebots. Mit gerade einmal 37 Wochenstunden sollen zwei Sozialarbeiter nicht nur das eigentliche Angebot stemmen, sondern auch das neue Projekt dokumentieren und evaluieren.

Wie wichtig der Stadt das Projekt nächtliche Straßensozialarbeit machte auch ein Artikel im WK vom Mittwoch, 21.09.2022 deutlich: Dort wird berichtet, dass der Caritasverband trotz Mitteln aus dem Haushalt noch Spenden benötigt, um das Angebot leisten zu können. Für dieses Jahr seien, bedingt durch das Warten auf die Haushaltsgenehmigung, rund 55.000 Euro dafür kalkuliert und freigegeben, bestätigt demnach der Sozialdezernent Christoph Manjura (SPD) auf Anfrage. Fürs kommende Jahr seien 105.000 Euro vorgesehen. Zitat: „Was jetzt noch fehlt, sagt Manjura, sei der Vertrag mit der Caritas. Dann könne mit dem Projekt begonnen werden.“ Na dann los, Herr Dezernent, möchte man ihm zurufen.

Die Zielgruppe des Projekts umfasst laut Caritas „Menschen, die sich abends/nachts konsumierend im öffentlichen Raum der Innenstadt und Westend aufhalten“. Da das Projekt an die Suchthilfe angebunden ist, sollen vor allem Menschen mit einem riskanten oder auffälligen Konsumverhalten gezielt angesprochen werden.

Antrag Nr. 22-O-02-0054

DIE LINKE

Das greift unserer Meinung nach zu kurz. Es sind nicht nur die Konsumenten von legalen und illegalen Rauschmitteln, die sich auffällig verhalten. Viele Bevölkerungsgruppen wie Jugendliche, vernachlässigte Kinder, Menschen mit unklarem Aufenthaltstitel oder auch psychisch labile Menschen wohnen und leben im Westend und verhalten sich möglicherweise auffällig. Auch diese hätten Hilfe dringend nötig. Mit der Verengung auf Menschen mit Suchtproblematik drohen sie einmal mehr durch das Netz der Hilfsangebote zu fallen. Deshalb sollte die Zielgruppe des Projekts Straßensozialarbeit breiter gefasst werden.

Wiesbaden, 24.10.2022